



**Chorübungsbuch**  
für höhere Mädchenschulen  
von  
A. Becker und Fr. Kriegeskotten

Erstes Heft



Berlin-Lichterfelde  
Chr. Friedrich Vieweg & m. b. H.

x 145

*M. Henke*

# Chorübungsbuch

## für höhere Mädchenschulen

Als progressiv geordneter Lehrgang  
herausgegeben von

**Albert Becker und Fr. Kriegeskotten**

Rgl. Professor

Rgl. Musikdirektor

Neue Ausgabe nach den ministeriellen Bestimmungen  
vom 18. August und 15. Dezember 1908  
bearbeitet von Fr. Kriegeskotten

**Erstes Heft**  
Unterstufe Klasse X bis VIII

4. bis 6. Tausend



Berlin-Lichterfelde  
Chr. Friedrich Vieweg & m. b. S.

# Vorbereitungsbuch

für höhere Mädchenschulen

des protestantischen Lehrplans

veranschaulicht von

Albert Becker und Dr. Friedrich

W. W. W.

Die zweite Auflage nach den neuesten Bestimmungen

des Reichs vom 1. Januar 1908

bestehend aus 1. Theil

Erster Teil

Lehrplan Seite 1 bis VIII

1. bis 6. Jahrgang



Bonn, Universitätsbibliothek

Dr. Friedrich W. W. W.

# Vorwort

Die Lehraufgaben für den in diesem Hefte für die Unterstufe der höheren Mädchenschulen behandelten Vorbereitungsunterricht verfolgen das Ziel, die Schülerinnen zunächst zum einfachen T o n b e w u ß t s e i n zu führen. Die mit Berücksichtigung des Stimmvermögens der gesamten Klasse ausgewählten Lieder sind in Wort und Ton korrekt und mit Vermeidung jeder Anstrengung der Stimme zunächst nach dem G e h ö r e einzuüben. Allmählich erst findet eine Einführung in die N o t e n s c h r i f t statt. Der musikalische Lehrstoff ist in erster Linie dem deutschen geistlichen und weltlichen Volksliede entnommen und berücksichtigt, abgesehen von Chorälen, die wegen der Verschiedenheit der Lesarten vom Lehrer in der jeweils üblichen Schreibweise an die Tafel geschrieben werden müssen, nur solche Lieder, die Wert haben und dem kindlichen Verständnisse angepasst sind. Wir möchten den Rat geben, auch schon auf dieser Vorbereitungsstufe mit dem ungemein wertvollen Bildungsmittel, dem D i k t a t e, in einfachster Weise beginnen zu wollen, etwa mit der Niederschrift von hohen und tiefen Tönen durch die Buchstaben h und t, oder langen und kurzen durch l und k, oder starken und schwachen durch st und schw, und dann allmählich zur Notenschrift mit ihren ersten technischen Schreibschwierigkeiten überzugehen. Wir haben kein besseres Mittel, das Tonbewußtsein zu bilden. Die Reihenfolge der Lieder ist dem Lehrer überlassen.

Wernigerode, im Januar 1910

Friedrich Kriegerkotten



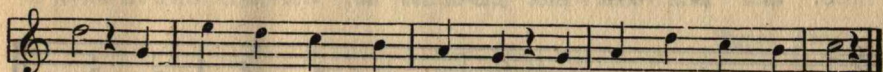
## 1. Erwacht von süßem Schlummer

Ruhig

Scholinus



1. Er - wacht von sü - ßem Schlummer, ge - stärkt durch sanft - te
2. Du bist es, der dem Mü - den, dem Schwa - chen Kraft ge -
3. Nun streust du Luft und Se - gen auf al - les, was wir
4. O Gott, wie glänzt im Tau - e so schön die Mor - gen -



1. Ruh', jauchzt, Va - ter, frei von Kum - mer, Preis un - ser Herz dir zu.
2. schenkt; du sprachest: Schlaft in Frie - den, er - wa - chet un - ge - kränkt.
3. sehn; wir sehn sich al - les re - gen und al - les neu er - strehn.
4. flur! Die Welt, so weit ich schau - e, zeigt bei - ner Gü - te Spur.

Joh. Lavater

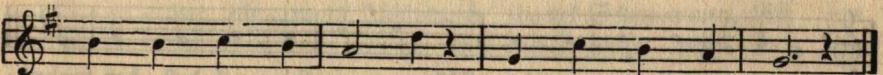
## 2. Abend wird es wieder

Ruhig

Rint



1. A - bend wird es wie - der, ü - ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort,
3. Nur kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh',
4. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz, auch du:



1. säu - selst Frie - den nie - der, und es ruht die Welt.
2. und er braust und flie - ßet im - mer, im - mer fort.
3. kei - ne Glock - fe klin - get ihm ein Rast - lied zu.
4. Gott nur kann dir ge - ben wach - re A - bend - ruh.

Hoffmann v. Fallersleben

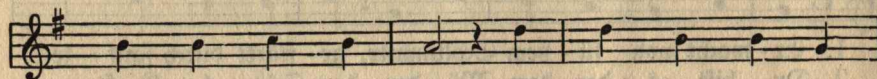
### 3. Singt Gottes Lob im Winter auch

Ruhig

Gläser



1. Singt Got - tes Lob im Win - ter auch! Er
2. Er deckt sie mit dem Schnee so dicht, so
3. O, lo - bet Gott den Win - ter lang! Er



1. ist so treu und gut; er nimmt vor Frost und
2. weich und si - cher zu; sie merkt den har - ten
3. ist so treu und gut und führt auch eu - rer



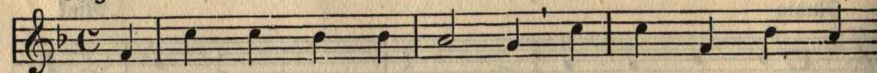
1. Stur - mes - hauch die Saat in sei - ne Sut.
2. Win - ter nicht und schläft in stil - ler Ruh'.
3. Fü - ße Gang und gibt euch fro - hen Mut.

W. Sey

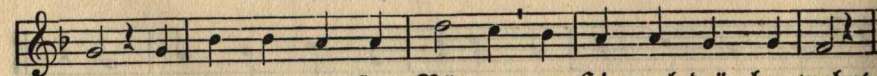
### 4. Wer hat die schönsten Schäfchen?

Eilig

Reichardt



1. Wer hat die schön - sten Schäfchen? Die hat der gold' - ne
2. Er kommt am spä - ten A - bend, wenn al - les schla - fen
3. Dann wei - det er die Schäf - chen auf sei - ner blau - en
4. Sie tun sich nichts zu lei - de, hat eins das and - re
5. Wenn ich gen Him - mel schau - e, so fällt mir et - was



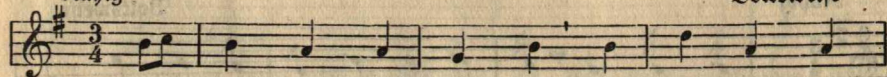
1. Mond, der hin - ter un - fern Bäumen am Him - mel drü - ben wohnt.
2. will, her - vor aus sei - nem Hau - se zum Himmel leis und still.
3. Flur; denn all' die wei - ßen Ster - ne sind sei - ne Schäf - chen nur.
4. gern, und Schwestern sind und Brü - der da dro - ben Stern an Stern.
5. ein: O, laßt uns auch so freundlich wie die - se Schäf - chen sein!

Soßmann v. Fallersleben

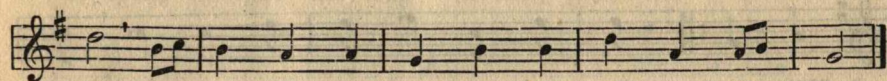
## 5. Der Winter ist kommen

Ruhig

Volksweise



1. Der Win - ter ist kom - men, ver - stummt ist der
2. Ein Lied und ein Spiel und ein Tänz - chen da -
3. Mag's im - mer dann drau - ßen auch stür - men und



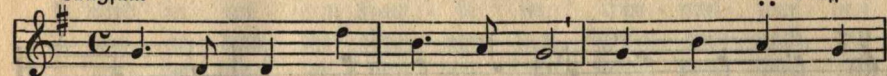
1. Hain, nun soll uns im Zim - mer ein Lied - chen er - freun.
2. bei, da sind wir so lu - stig, als wär' es im Mai.
3. Schnei'n: Herr Win - ter soll freund - lich will - kom - men uns sein.

Agnes Franz

## 6. Schneemann

Langsam

.. Raff



1. Seht den Mann, o gro - ße Not, wie er mit dem
2. Frei - lich ist's ein ar - mer Mann, der nicht schlagen noch



1. Stoß - te droht, ge - stern schon und heu - te noch;
2. lau - fen kann; schlei - er - weiß ist sein Ge - sicht.



1. a - ber nie - mals schlägt er doch! Schneemann, bist ein
2. Lie - be Son - ne, scheine nur nicht, sonst wird er wie



1. ar - mer Wicht, hast den Stock und wehrst dich nicht.
2. But - ter weich und zer - fließt zu Was - ser gleich.

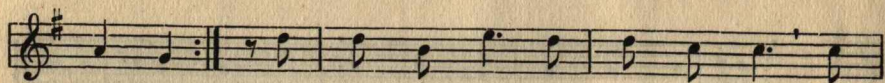
# 7. O Tannenbaum

Ruhig

Volksweise



1. O Tan - nen - baum, o Tan - nenbaum, wie treu find dei - ne
2. O Tan - nen - baum, o Tan - nenbaum, du kannst mir sehr ge -



1. Blät - ter ! Du grünst nicht nur zur Som - mers - zeit, nein,
2. fal - len ! Wie oft hat nicht zur Weihnachts - zeit ein



1. auch im Win - ter, wenn es schneit. O Tan - nen - baum, o
2. Baum von dir mich hoch er - freut. O Tan - nen - baum, o



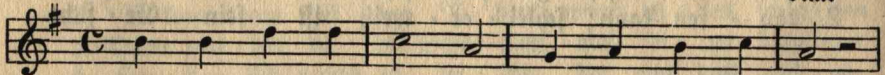
1. Tan - nen - baum, wie treu find dei - ne Blät - ter.
2. Tan - nen - baum, du kannst mir sehr ge - fal - len.

Anschütz

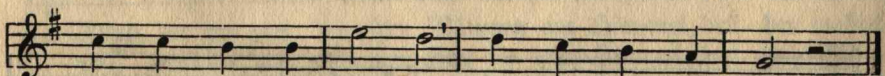
# 8. Alle Jahre wieder

Ruhig

Rint



1. All - le Jah - re wie - der kommt das Chri - stus - kind
2. Kehrt mit sei - nem Se - gen ein in je - des Haus,
3. Ist auch mir zur Sei - te, still und un - be - kannt,

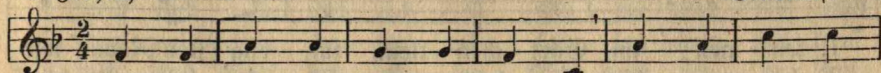


1. auf die Er - de nie - der, wo wir Men - schen find.
2. geht auf al - len We - gen mit uns ein und aus.
3. daß es treu mich lei - te an der lie - ben Hand.

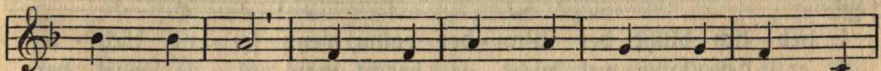
## 9. Weihnachtsfreude

Fröhlich

Volksweise



1. Mor - gen, Rin - der, wird's was ge - ben, mor - gen wer - den
2. Wie wird dann die Stu - be glän - zen von der gro - ßen
3. Wißt ihr noch mein Rä - der - pferd - chen, Mal - chens net - te
4. Wißt ihr noch den gro - ßen Wa - gen und die schö - ne
5. Welch ein schö - ner Tag ist mor - gen! Neu - e Freu - de



1. wir uns freu'n! Welch' ein Zu - bel, wel - ches Le - ben
2. Rich - ter - zähl! schö - ner als bei fro - hen Tän - zen
3. Schä - fe - rin! Setz - chens Kü - che mit dem Herd - chen
4. Jagd von Blei? und die Klei - der - chen zum Tra - gen
5. hof - fen wir; un - fre gu - ten El - tern sor - gen



1. wird in un - ferm Hau - se sein! Ein - mal wer - den
2. ein ge - puß - ter Kro - nen - saal. Wißt ihr noch, wie
3. und dem blank - ge - puß - ten Zinn, Sein - richs bun - ten
4. und die vie - le Rä - sche - rei? mei - nen fleiß' - gen
5. lan - ge, lan - ge schon da - für. O ge - wiß, wer



1. wir noch wach, hei - ßa! dann ist's Weih - nachts - tag!
2. vor' - ges Jahr es am heil' - gen A - bend war?
3. Har - le - kin mit der gel - ben Vi - o - lin?
4. Sä - ge - mann mit der Ru - gel un - ten dran?
5. sie nicht ehrt, ist der gan - zen Lust nicht wert.

Philipp von Bartsch

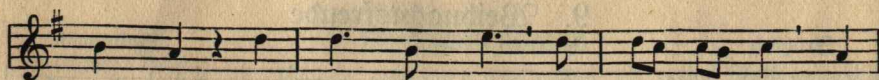
## 10. Der Christbaum

Heiter

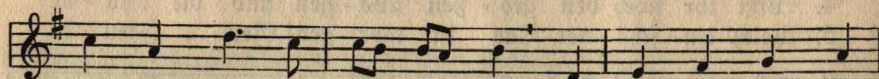
Eisenbach



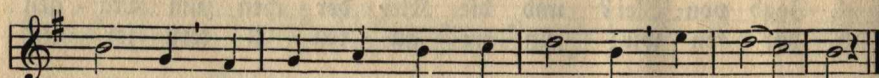
1. Der Christbaum ist der schön - ste Baum, den wir auf Er - den
2. Denn sieh, in die - ser Wun - der - nacht ist einst der Herr ge -
3. Doch nun ist Freud' und Se - lig - keit, ist je - de Nacht voll
4. O laßt ihn ein, es ist kein Traum, er wählt dein Herz zum



1. ken - nen; im Gärt - chen klein, im eng - sten Raum, wie
2. bo - ren, der Sei - land, der uns se - lig macht; hätt'
3. Ker - zen. Auch dir, mein Kind, ist das be - reit: Dein
4. Gar - ten, will pflan - zen in dem en - gen Raum den



1. lieb - lich blüht der Wun - der - baum, wenn sei - ne Lich - ter
2. er den Him - mel nicht ge - bracht, wär' al - le Welt ver -
3. Je - sus schenkt dir al - les heut', gern wohnt er dir im
4. al - ler - schön - sten Wun - der - baum und sei - ner treu - lich



1. bren - nen, wenn sei - ne Lich - ter bren - nen, ja bren - nen.
2. lo - ren, wär' al - le Welt ver - lo - ren, ver - lo - ren.
3. Her - zen, gern wohnt er dir im Her - zen, im Her - zen.
4. war - ten, und sei - ner treu - lich war - ten, ja war - ten.

Joh. Karl

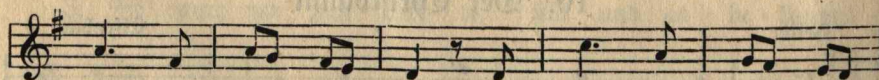
## 11. Der heil'ge Christ

Ruhig

Gottlob Siegert



1. Du lie - ber, heil' - ger, from - mer Christ, der für uns
2. O Licht, vom lie - ben Gott ge - sandt in un - ser
3. Du lie - ber, heil' - ger, from - mer Christ, weil heu - te
4. O seg - ne mich, ich bin noch klein; o ma - che
5. Daß ich wie En - gel Got - tes sei in De - mut



1. Rin - der kom - men ist, da - mit wir sol - len
2. dunk - les Er - den - land, du Him - mels - kind und
3. dein Ge - burts - tag ist, drum ist auf Er - den
4. mir das Her - ze rein, o ba - de mir die
5. und in Lie - be treu, daß ich dein blei - be



1. weiß' und rein und rech = te Rin = der Got = tes sein.
2. Him = mels = schein, da = mit wir sol = len himm = lisch sein.
3. weit und breit bei al = len Rin = dern fro = he Zeit.
4. See = le hell in dei = nem rei = chen Him = mels = quell.
5. für und für, du heil' = ger Christ, das schen = ke mir.

E. M. Arndt.

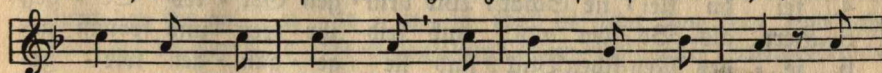
## 12. Ihr Kinderlein kommet

Seiter

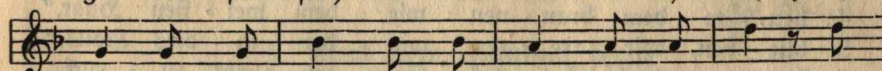
Schulz



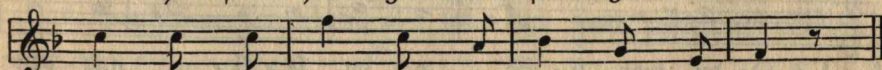
1. Ihr Rin = der = lein kom = met, o kom = met doch all, zur
2. O seht in der Krip = pe, im nächt = li = chen Stall, seht
3. Da liegt es, das Kind = lein, auf Heu und auf Stroh; Ma =
4. O, beugt, wie die Hir = ten, an = be = tend die Knie, er =
5. O, be = tet: Du lie = bes, du gött = li = ches Kind, wie
6. O, nimm un = fre Her = zen zum Op = fer denn hin, wir



1. Krip = pe her kom = met in Beth = le = hems Stall und
2. hier bei des Licht = leins hell = glän = zen = dem Strahl in
3. ri = a und Jo = seph be = trach = ten es froh; die
4. he = bet die Hän = de, und dan = ket wie sie! stimmt
5. lei = dest du al = les für un = se = re Sünd! Ach,
6. ge = ben sie froh dir in kind = li = chem Sinn; o,



1. seht, was in die = ser hoch = hei = li = gen Nacht der
2. rein = li = chen Win = deln das himm = li = sche Kind, viel
3. red = li = chen Hir = ten knien be = tend da = vor, hoch
4. freu = dig, ihr Rin = der, wer wollt' sich nicht freun, stimmt
5. hier in der Krip = pe schon Ar = mut und Not, am
6. ma = che sie hei = lig und se = lig wie deins und



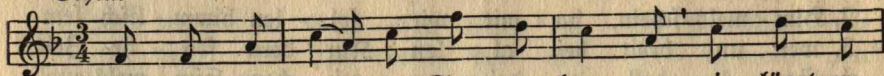
1. Da = ter im Him = mel für Freu = de uns macht.
2. schö = ner und hol = der als En = gel es sind.
3. o = ben schwebt ju = belnd der En = ge = lein Chor.
4. freu = dig zum Zu = bel der En = gel mit ein.
5. Kreu = ze dort gar noch den bit = ter = sten Tod.
6. mach' sie auf e = wig mit dei = nem in eins.

Chr. v. Schmidt  
2\*

### 13. Um Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Gehend

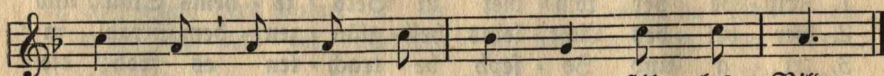
Volkweise



1. Um Weihnachtsbaum die Lich - ter bren - nen, wie glänzt er
2. Die Kin - der stehn mit hel - len Blit - zen, das Lu - ge
3. Zwei En - gel sind her - ein - ge - tre - ten, kein Lu - ge
4. „Ge - seg - net seid ihr al - ten Leu - te, ge - seg - net
5. „Zu gu - ten Men - schen, die sich lie - ben, schickt uns der
6. Kein Ohr hat ih - ren Spruch ver - nom - men, un - sicht - bar



1. fest - lich, lieb und mild, als sprach er: wollt in mir er -
2. lacht, es lacht das Herz; o fröh - lich se - li - ges Ent -
3. hat sie kom - men sehn, sie gehn zum Weih - nachts - tisch und
4. sei du klei - ne Schar! Wir brin - gen Got - tes Se - gen
5. Herr als Vo - ten aus, und seid ihr treu und fromm ge -
6. je - des Men - schen Blick find sie ge - gan - gen wie ge -



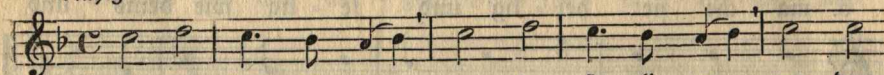
1. ken - nen ge - treu - er Hoff - nung stil - les Bild.
2. zük - len! Die Al - ten schau - en him - mel - wärts.
3. be - ten und wen - den wie - der sich und gehn.
4. heu - te dem brau - nen wie dem wei - ßen Haar.“
5. blei - ben, wir tre - ten wie - der in dies Haus.“
6. kom - men, doch Got - tes Se - gen bleibt zu - rück.

S. Klette

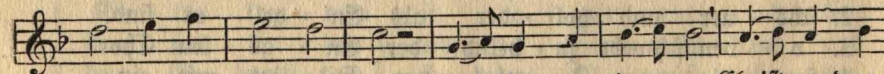
### 14. O du fröhliche Weihnachtszeit

Fröhlich

Sizilianische Weise



- 1-3. O du fröh - li - che, o du se - li - ge, gna - den -



- 1-3. brin - gen - de Weihnachtszeit!

Welt ging ver - lo - ren, Christ ward ge -  
Christ ist er - schei - nen, uns zu ver -  
Himm - li - sche See - re jauch - zen dir



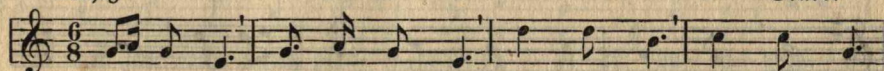
1. bo = ren,  
2. süß = nen,  
3. Eh = re, } freu = e, freu = e dich, o Chri = sten = heit.

Joh. Falt

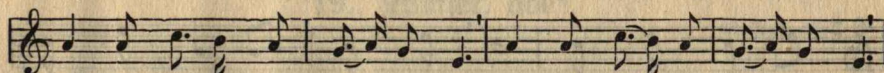
## 15. Stille Nacht

Ruhig

Gruber



1. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Al = les schläft, ein = sam wacht  
2. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Hir = ten erst kund ge = macht;  
3. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Got = tes Sohn, o, wie lacht



1. nur das trau = te, hoch = hei = li = ge Paar. Hol = der Knabe im lof = tigen Haar:  
2. durch der En = gel. Hal = le = lu = ja tönt es laut von fern und nah,  
3. Lieb aus dei = nem hold = se = li = gen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,



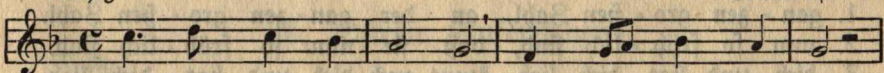
1. schlaf in himm = li = scher Ruh, schlaf in himm = li = scher Ruh!  
2. Christ, der Ret = ter ist da, Christ, der Ret = ter ist da!  
3. Christ, in dei = ner Ge = burt, Christ, in dei = ner Ge = burt.

Jos. Mohr

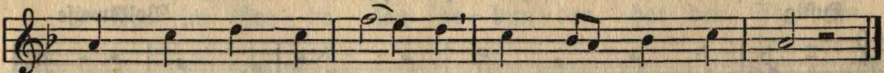
## 16. Aus dem Himmel ferne

Ruhig

Volksweise



1. Aus dem Him = mel fer = ne, wo die Eng = lein sind,  
2. Hö = ret sei = ne Bit = te treu bei Tag und Nacht,  
3. Gibt mit Va = ter = hän = den ihm sein täg = lich Brot,  
4. Sagt's den Rin = dern al = len, daß ein Va = ter ist,



1. schaut doch Gott so ger = ne her auf je = des Kind.  
2. nimmt's bei je = dem Schrit = te vä = ter = lich in acht.  
3. hilft an al = len En = den ihm aus al = ler Not.  
4. dem sie wohl = ge = fal = len, der sie nie ver = gift.

W. Hey

# 17. Weißt du, wieviel Sternlein stehen?

Gehend

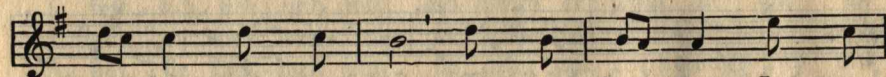
Volksweise



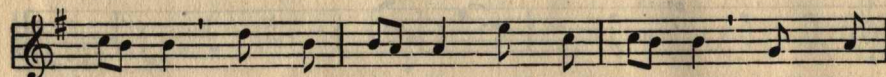
1. Weißt du, wie-viel Stern-lein ste - hen an dem blau - en Him-mels-
2. Weißt du, wie-viel Mück-lein spie - len in der hei - ßen Son-nen-
3. Weißt du, wie-viel Kin - der frü - he stehn aus ih - ren Bett-lein



1. zelt? Weißt du, wie - viel Wol - fen ge - hen weit - hin
2. glut? Wie - viel Fisch - lein auch sich küß - len in der
3. auf, daß sie oh - ne Sorg' und Mü - he fröh - lich



1. ü - ber al - le Welt? Gott der Herr hat sie ge-
2. hel - len Was - ser - flut? Gott der Herr rief sie mit
3. sind im Ta - ges - lauf? Gott im Him - mel hat an



1. zäh - let, daß ihm auch nicht ei - nes feh - let an der
2. Na - men, daß sie all' ins Le - ben ka - men, daß sie
3. al - len sei - ne Lust, sein Wohl - ge - fal - len; kennt auch



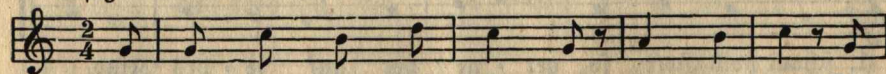
1. gan - zen gro - ßen Zahl, an der gan - zen gro - ßen Zahl.
2. nun so fröh - lich sind, daß sie nun so fröh - lich sind.
3. dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

W. Sey

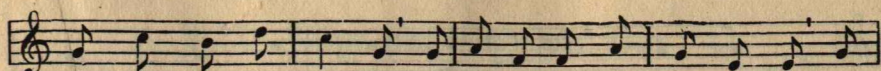
# 18. Wer sitzt auf unsrer Mauer?

Lustig

Volksweise



1. Wer sitzt auf un - srer Mau - er? fa - ri - rum. Die
2. Nehmt euch in acht, ihr Späß - chen! fa - ri - rum. Es
3. Die Rag' ist heim - ge - gan - gen, fa - ri - rum, sie
4. Was macht die Mau - se - kat - ze, fa - ri - rum, doch



1. Ras' sitzt auf der Lau = er, fa = ri = fa = ra. O Spät = ze = lein, nehmt
2. kommt das Mau = se = käz = chen, fa = ri = fa = ra. O Spät = ze = lein, nehmt
3. hat den Spas ge = fan = gen, fa = ri = fa = ra. Drum Spät = ze = lein, nehmt
4. mit dem klei = nen Spat = ze? fa = ri = fa = ra. Daß Spät = ze = lein bringt



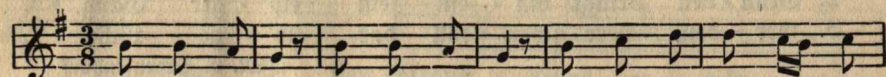
- 1-3. euch in acht vorm Rät = ze = lein! fa = ri fa = ra fa = rum.
4. sie zu ih = ren Rät = ze = lein! fa = ri fa = ra fa = rum.

Hoffmann von Fallersleben

## 19. Winter, ade!

Ruhig

Volksweise



- 1-3. Win = ter, a = de! Schei = den tut weh. { U = ber dein Schei = den macht,  
Ger = ne ver = geß ich dein,  
Gehst du nicht bald nach Haus,



1. daß jetzt mein Her = ze lacht.
  2. kannst im = mer fer = ne sein.
  3. lacht dich der Ruf = kuck aus.
- Win = ter, a = de, Schei = den tut weh!

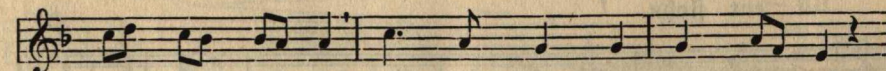
Hoffmann von Fallersleben

## 20. Ostern, Auferstehen!

Ruhig



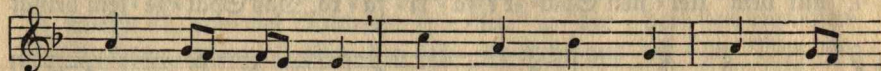
1. O = stern, O = stern, Früh = lings = we = hen, O = stern, O = stern,
2. Trotz euch, höl = li = sche Ge = wal = ten! hät = tet ihn wohl
3. Der im Gra = be lag ge = bun = den hat den Sa = tan



1. Auf = er = ste = hen aus der tie = fen Gra = bes = nacht,
2. gern be = hal = ten, der euch in den Ab = grund zwang;
3. ü = ber = wun = den, und der lan = ge Ker = fer bricht,



1. auß der tie - fen Gra - bes - nacht. Blu - men sol - len
2. der euch in den Ab - grund zwang. Moch - tet ihr das
3. und der lan - ge Ker - ker bricht. Früh - ling spie - let



1. fröh - lich blü - hen, Her - zen sol - len heim - lich
2. Le - ben bin - den? Aus des To - des dü - stern
3. auf der Er - den, Früh - ling soll's im Her - zen



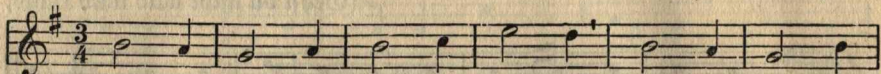
1. glü - hen, denn der Sei - land ist er - wacht.
2. Grün - den dringt hin - ein sein ew' - ger Gang.
3. wer - den, herr - schen soll das ew' - ge Licht.

W. v. Schentendorf

## 21. Des Storchs Wiederkehr

Lustig

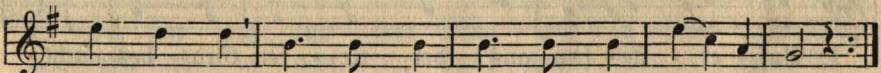
Volksweise



1. { Habt ihr ihn noch nicht ver - nom - men, auf dem Da - che
2. { Un - ser Storch ist heim - ge - kom - men, hört doch, hört den
3. { Ja, du bist nun ein - ge - trof - fen nach so man - cher
4. { hast er - fül - let un - ser Hof - fen und den Früh - ling
5. { Ach, wie könt in uns - re Oh - ren doch so süß der
6. { Ja, wir sind wie neu - ge - bo - ren, denn der Win - ter



1. { sitzt er schon.
  2. { fro - hen Ton.
  3. { Win - ter - nacht,
  4. { mit - ge - bracht.
  5. { fro - he Ton!
  6. { list ent - flohn.
- Klapp - re du, klapp - re du, klapp, klapp, klapp,



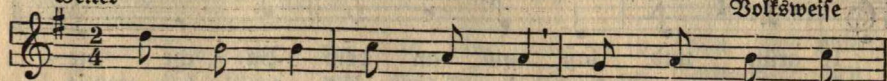
- 1-3. klapp, klapp, klapp, klapp - re du, klapp - re du im - mer zu.

Hoffmann von Fallersleben

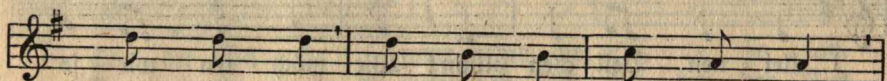
## 22. Alles neu macht der Mai

Geiter

Volksweise



1. Al - les neu macht der Mai, macht die See - le
2. Wir durch - ziehn Saa - ten - grün, Sai - ne, die er -
3. Hier und dort, fort und fort, wo wir zie - hen



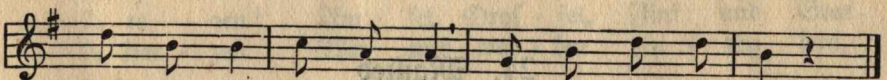
1. frisch und frei; laßt das Haus, kommt hin - aus,
2. göt - zend blüh'n, Wal - des - pracht, neu - ge - macht,
3. Ort für Ort, al - les freut sich der Zeit,



1. win - det ei - nen Strauß. Rings er - glän - zet
2. nach des Win - ters Nacht. Dort im Schat - ten
3. die ver - schön't, er - neut. Wi - der - schein der



1. Son - nen - schein, duf - tend pran - get Flur und Hain,
2. an dem Quell, rie - felnd mun - ter sil - ber - hell,
3. Schöpfung blüht uns er - neu - end im Ge - mü't.



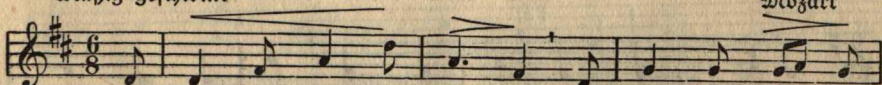
1. Vo - gel - sang, Hör - ner - klang tönt den Wald ent - lang.
2. Klein und groß ruht im Moos, wie im wei - chen Schoß.
3. Al - les neu, frisch und frei, macht der hol - de Mai.

A. von Ramp

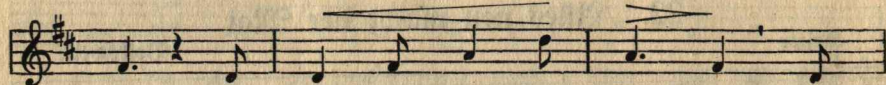
## 23. An den Mai

Mäßig geschwind

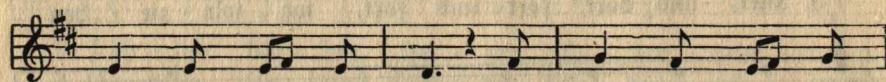
Mozart



1. Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der
2. Zwar Win - ter - ta - ge ha - ben wohl auch der Freu - den
3. Drum mach es bald ge - lin - der, daß al - les wie - der



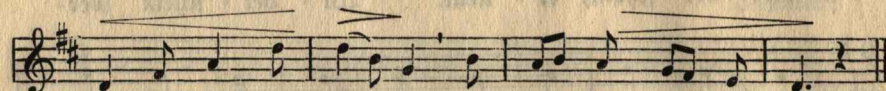
1. grün und laß uns an dem Ba = che die
2. viel: man kann im Schnee eins tra = ben und
3. blüht, dann wird das Flehn der Rin = der ein



1. klei = nen Veil = chen blühn! Wie möch = ten wir so
2. treibt manch' A = bend = spiel. Doch wenn die Bög = lein
3. lau = tes Zu = bel = lied. O, komm und bring vor



1. ger = ne ein Blüm = chen wie = der sehn, ach,
2. fin = gen und wir dann froh und flink auf
3. al = len uns vie = le Veil = chen mit, bring'



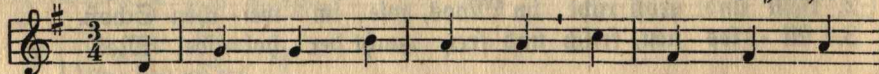
1. lie = ber Mai, wie ger = ne ein = mal spa = zie = ren gehn!
2. grü = nem Ra = sen sprin = gen, das ist ein an = der Ding.
3. auch viel Nach = ti = gal = len und schö = ne Ruf = fuchs mit!

Overbeck

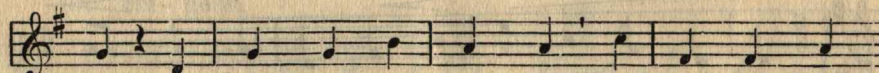
## 24. Mailied

Munter

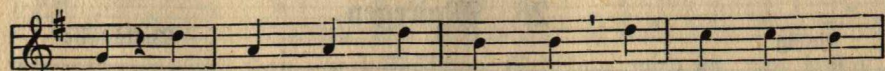
Güßmayer



1. Da ist er, da ist er, der lieb = li = che
2. Die Nach = ti = gall flö = tet im Blü = ten = ge =
3. Will = kom = men, Will = kom = men, du Ge = ber der



1. Mai! Der Him = mel so hei = ter, die Er = de so
2. sträuch; der Hänf = ling singt hüpf = fend von Zwei = ge zu
3. Luft! Wir schmüt = fen mit Krän = zen das Haar und die



1. neu! Die Flu - ren so duf - tig, so blin - kend vom
2. Zweig. Es scher - zen die Fi - sche im schim - mern - den
3. Brust. Ent - fer - ne dich, Lei - den, ent - fer - ne dich,



1. Tau, die Bä - che so mur - melnd, die Lüf - te so lau.
2. See, es tau - meln die Vie - nen im blü - hen - den Klee.
3. Schmerz; wir brin - gen dem Mai - en ein fröh - li - ches Herz.

Karoline Rudolphi

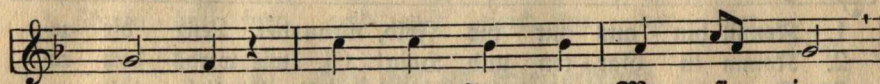
## 25. Alle Vögel sind schon da

Munter

Volksweise



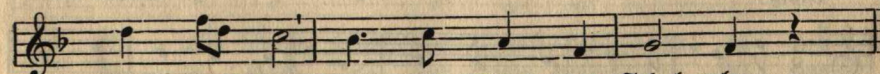
1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel
2. Wie sie al - le lu - stig sind, flink und froh sich
3. Was sie uns ver - kün - det nun, neh - men wir zu



1. al - le! Welch' ein Sin - gen, Mu - si - zieren,
2. re - gen! Um - sel, Dros - sel, Fink und Star
3. Her - zen. Wir auch wol - len lu - stig sein,



1. Pfei - fen, Zwi - schern, Si - re - liern! Früh - ling will nun
2. und die gan - ze Vo - gel - schar wün - schet uns ein
3. lu - stig wie die Vö - ge - lein, hier und dort, feld -



1. ein - marschieren, kommt mit Sang und Schal - le.
2. fro - hes Jahr, lau - ter Heil und Ge - gen.
3. aus, feld - ein sin - gen, sprin - gen, scher - zen.

Hoffmann von Fallersleben

## 26. Mairegen

Ruhig

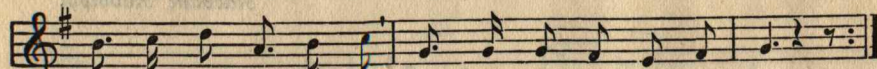
Volksweise



1. Soll - test doch lie - ber ins Häus - chen gehn, Häuschen gehn,
2. Mai - re - gen macht, daß man grö - ßer wird, grö - ßer wird,



1. wirfst ja am En - de ganz naß! Wo - zu doch willst du im
2. grö - ßer doch möcht' ich gern sein. Wär' ich, o Müt - ter - chen,

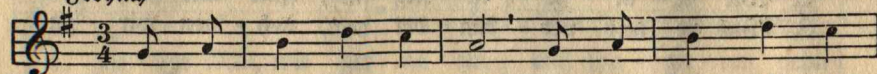


1. Re - gen stehn, Regen stehn? Sag', wo - zu nüt - zet dir das?
  2. groß ge - nug, groß ge-nug, ging ich ge - wiß nicht hin - ein.
- Hoffmann von Fallersleben

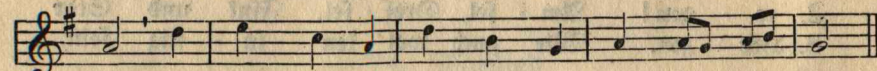
## 27. Komm hinaus mit ins Feld

Fröhlich

Volksweise



1. Komm hin - aus mit ins Feld, wenn der Lenz dir ge-
2. Komm in Gar - ten und Hain! Ei, wie wirds dich er-
3. Komm hin - aus in den Wald! Horch, wie lieb - lich er-



1. fällt! Schon schmückt er mit Blu - men und Blü - ten die Welt.
  2. freun, ein Zeu - ge der Freu - de des Früh - lings zu sein.
  3. schallt das Lied - chen der Vö - gel, auch Ruf - kuck kommt bald.
- E. Anschütz

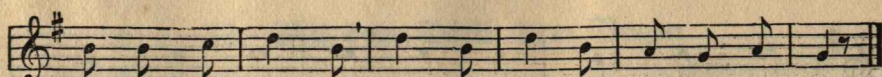
## 28. Ruckuck ruft aus dem Wald

Lustig

Volksweise



1. Ruckuck, Ruckuck ruft aus dem Wald. Laß - set uns fin - gen,
2. Ruckuck, Ruckuck läßt nicht sein Schrei'n: Komm in die Fel - der,
3. Ruckuck, Ruckuck, treff - li - cher Held! Was du ge - sun - gen,



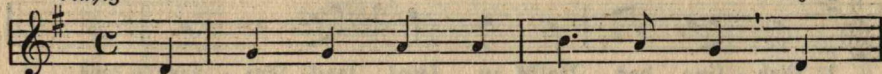
1. tan - zen und sprin - gen; Frühling, Frühling wird es nun bald.
2. Wie - sen und Wäl - der! Frühling, Frühling, stel - le dich ein!
3. ist dir ge - lun - gen: Win - ter, Win - ter räu - met das Feld.

Hoffmann von Fallersleben

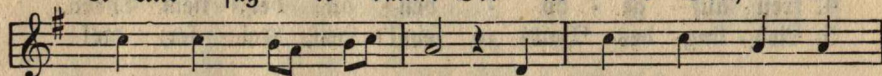
## 29. Der Kaiser ist ein lieber Mann

Ruhig

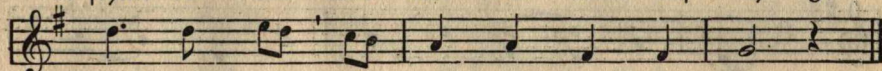
Mozart



1. Der Kai - ser ist ein lie - ber Mann und
2. Und was ich bei dem Kai - ser wollt? Ich
3. Und sag - te dann: Der lie - be Gott, der



1. woh - net in Ber - lin, und wär' es nicht so
2. gäb ihm mei - ne Hand und brächt' die schön - sten
3. schickt die Blu - men dir! Und dann lief' ich ge -



1. weit von hier, so ging ich heut' noch hin.
2. Blu - men ihm, die ich im Gar - ten fand.
3. schwin - de fort und wär' gleich wie - der hier.

Frog

## 30. Heil dir im Siegerfranz

Feierlich

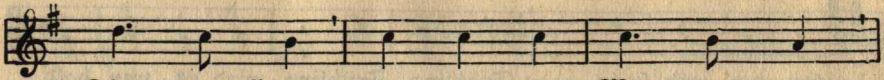
Englische Volksweise



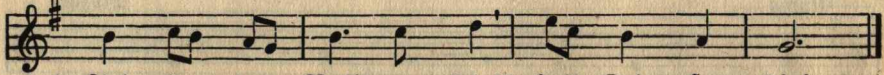
1. Heil dir im Sie - ger - franz, Herr - scher des
2. Nicht Ross' nicht Rei - fi - ge fi - chern die
3. Sei - li - ge Flam - me, glüh', glüh' und er -
4. Hand - lung und Wis - sen - schaft he - ben mit
5. Sei, Kai - ser Wil - helm, hier lang bei - nes



1. Ba - ter - lands, Heil, Kai - ser, dir! Fühl' in des
2. stei - le Hölz, wo Für - sten stehn. Lie - be des
3. Is - sche nie fürs Ba - ter - land! Wir al - le
4. Mut und Kraft ihr Haupt em - por! Krie - ger - und
5. Vol - kes Zier, der Mensch - heit Stolz! Fühl' in des



1. Thro - nes Glanz die ho - he Won - ne ganz,
2. Ba - ter - lands, Lie - be des frei - en Manns
3. ste - hen dann mu - tig für ei - nen Mann,
4. Hel - den - tat fin - de ihr Lor - beer - blatt
5. Thro - nes Glanz die ho - he Won - ne ganz,



1. Lieb - ling des Volks zu sein! Heil, Kai - ser, dir!
2. grün - den den Herr - scher - thron wie Fels im Meer.
3. kämp - fen und blu - ten gern für Thron und Reich.
4. treu auf - ge - ho - ben an dei - nem Thron.
5. Lieb - ling des Volks zu sein! Heil, Kai - ser, dir!

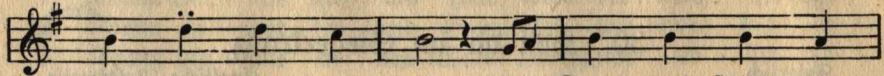
### 31. Ich hatt' einen Kameraden

Ruhig

Volksweise



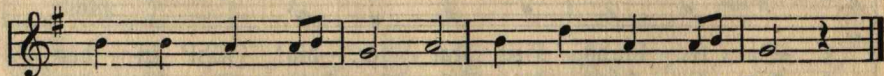
1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen
2. Eine Ru - gel — kam ge - flo - gen; gilt's —
3. Will mir die — Hand noch rei - chen, der —



1. bes - fern find'st du nit. Die Trom - mel schlug zum
2. mir oder gilt es dir? Ihn hat es weg - ge -
3. weil ich e - ben lad': „Kann dir die Hand nicht



1. Strei - te, er ging an mei - ner Sei - te in
2. ris - sen, er liegt mir vor den Fü - ßen, als
3. ge - ben, bleib' du im ew' - gen Le - ben mein



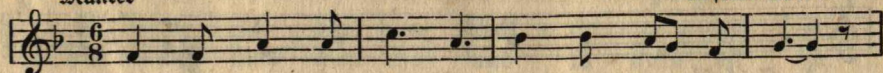
1. glei - chem Schritt und Tritt, in glei - chem Schritt und Tritt.
2. wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. gu - ter Ka - me - rad, mein gu - ter Ka - me - rad.

Abland

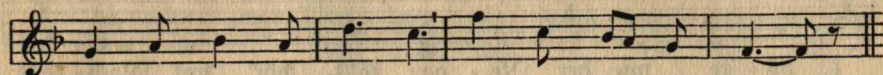
### 32. Mit dem Pfeil, dem Bogen

Munter

Anselm Weber



1. Mit dem Pfeil, dem Bo - gen durch Ge - birg und Thal
2. Wie im Reich der Lüf - te Rö - nig ist der Weih,
3. Ihm ge - hört das Wei - te, was sein Pfeil er - reicht;



1. kommt der Schuß ge - zo - gen früh am Mor - gen - strahl. }
2. durch Ge - birg und Klüf - te herrscht der Schüt - ze frei. }
3. das ist sei - ne Beu - te, was da kreucht und fleucht. }



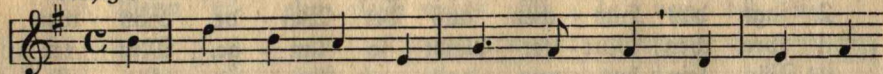
1—3. La la la, la la la, la la la la, la la la la la la.

Schiller

### 33. Wenn fromme Kindelein schlafen gehn

Ruhig

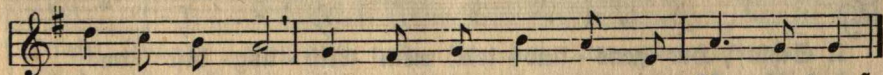
Robert Schumann



1. Wenn from - me Kind - lein schla - fen gehn, an ih - rem
2. Wenn a - ber auf die Kind - lein stehn, die bei - den



1. Bett zwei Eng - lein stehn, dek - ken sie zu,
2. En - gel schla - fen gehn, reicht nun nicht mehr

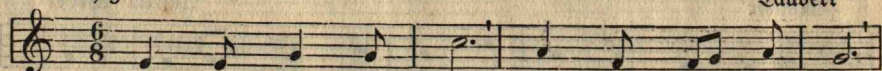


1. dek - ken sie auf, ha - ben ein lie - ben - des Au - ge drauf.
2. der Eng - lein Macht, der lie - be Gott hält selbst die Wacht.

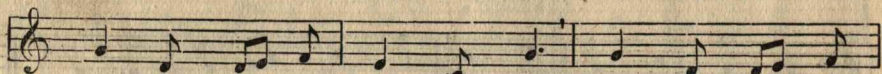
# 34. Wiegenlied

Ruhig

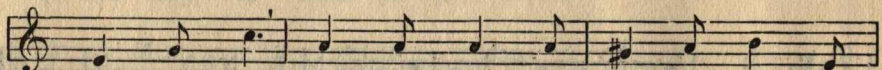
Taubert



1. Schlaf' in gu - ter Ruh', tu' die Flug - lein zu,
2. Still, mein sü - ßes Kind, drau - ßen weht der Wind,
3. Schlaf die Wäng - lein rot, hast noch kei - ne Not,
4. Kannst nun ru - hig sein, Bett - ler kehrt schon ein,



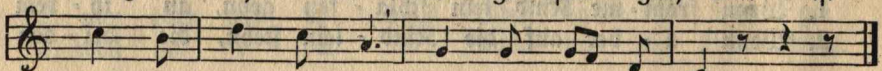
1. hö - re, wie der Re - gen fällt, hör', wie Nach - bars
2. Häs - chen, Häs - chen spigt das Ohr, sieht aus lan - gem
3. Täub - chen fliegt auf Feld und Flur, fliegt und sucht ein
4. Häs - chen schläft auf Sta - chel - dorn, Häs - chen liegt nun



1. Hünd - chen bellt! Hünd - chen hat den Mann ge - bis - sen,
2. Gras her - vor; Tä - ger kommt im grü - nen Klei - de,
3. Körn - lein nur, ach, die Klei - nen, still und ban - ge,
4. schon im Korn, Täub - chen füt - tert sei - ne Jun - gen,



1. hat des Bett - lers Kleid zer - ris - sen, Bett - ler
2. jagt das Häs - chen aus der Wei - de, Häs - chen
3. spre - chen: Mut - ter bleibt so lan - ge, Mut - ter
4. Böß - lein hat nun aus - ge - fun - gen, müd ist



1. läuft der Pfor - te zu. Schlaf' in gu - ter Ruh.
2. läuft ge - schwind, geschwind. Still, mein sü - ßes Kind.
3. bleibt bis A - bend - rot. Schlaf, hast kei - ne Not.
4. al - les, groß und klein. Schlaf nun ru - hig ein.

Witt. Gau

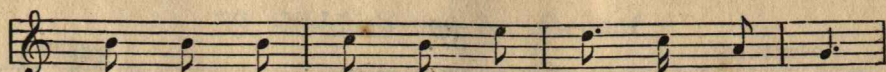
# 35. Schlaf, Herzenskindlein

Einfach

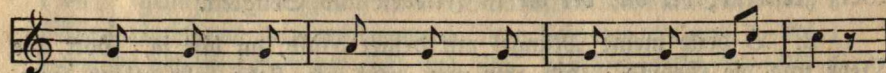
R. M. v. Weber



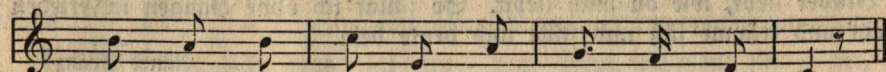
1. Schlaf', Her - zens - kind - lein, mein Lieb - ling bist du!
2. En - gel vom Him - mel, so lieb - lich wie du,
3. Schlaf', Her - zens - kind - lein, und kommt gleich die Nacht,



1. Tu - e die blau - en Guck - ä u - ge - lein zu!
2. schwe - ben ums Bett - chen und lä - cheln dir zu.
3. fist doch die Mut - ter am Bett - chen und wacht.



1. Al - les ist ru - hig und still wie im Grab;
2. Spä - ter zwar frei - gen sie auch noch her - ab,
3. Sei es so spät auch, und sei es so früh,



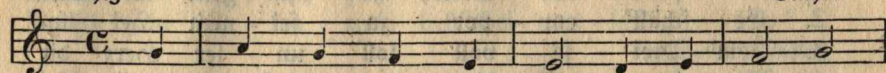
1. schlaf' nur, ich weh - re die Flie - gen dir ab.
2. a - ber sie trock - nen nur Trä - nen dir ab.
3. Mut - ter - lieb', Herz - chen, ent - schlum - mert doch ein.

R. Siemer

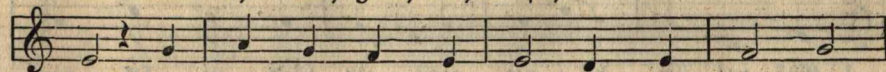
### 36. So nimm denn meine Hände

Ruhig

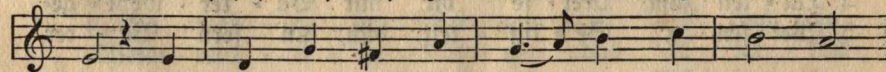
Süßher



1. So nimm denn mei - ne Hän - de und füh - re
2. In dein Er - bar - men hül - le mein schwa - ches
3. Wenn ich auch gleich nichts füh - le von dei - ner



1. mich bis an mein se - lig En - de und e - wig -
2. Herz und mach' es gänz - lich stil - le in Freud' und
3. Macht, du führst mich doch zum Zie - le auch durch die



1. lich. Ich mag al - lein nicht ge - hen, nicht ei - nen
2. Schmerz. Laß ruhn zu dei - nen Fü - ßen dein ar - mes
3. Nacht. So nimm denn mei - ne Hän - de und füh - re



1. Schritt: Wo du wirst gehn und ste - hen da nimm mich mit.
2. Kind, es will die Au - gen schlie - ßen und glau - ben blind.
3. mich bis an mein se - lig En - de und e - wig - lich.

Julie von Hausmann

37.

Nach derselben Weise.

1. Wie könnt' ich ruhig schlafen in dunkler Nacht, wenn ich, o Gott und Vater, nicht dein gedacht? Es hat des Tages Treiben mein Herz zerstreut; bei dir, bei dir ist Frieden und Seligkeit.

2. O decke meine Mängel mit deiner Huld, du bist ja, Gott, die Liebe und die Geduld. Gib mir nur, was ich flehe, ein reines Herz, das dir voll Freuden diene in Glück und Schmerz.

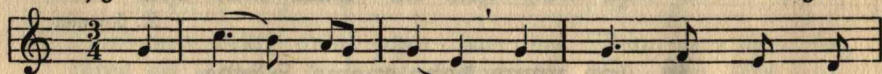
3. Auch hilf, daß ich vergebe, wie du vergibst und meinen Bruder liebe, wie du mich liebst. So schlaf' ich ohne Bangen in Frieden ein und träume süß und stille und denke dein.

Agnes Franz

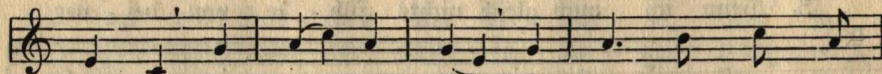
38. Lobt froh den Herrn

Ruhig

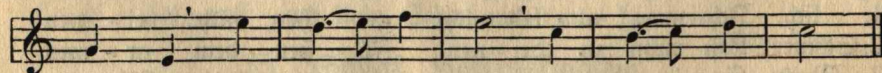
Nägeli



1. Lobt froh den Herrn, ihr ju = gend - li = chen
2. Es schall' em = por zu sei = nem Hei = lig =
3. Vom Prei = se voll soll un = ser Herz dir
4. Wir stam = meln hier, doch hörst du un = ser
5. Einst kommt die Zeit, da wir auf tau = send



1. Chö = rel Er hö = ret gern ein Lied zu sei = ner
2. tu = me aus un = ferm Chor ein Lied zu sei = nem
3. sin = gen; das Lob = lied soll zu dei = nem Thro = ne
4. Lal = len zum Prei = se dir mit Ba = ter = wohl = ge =
5. Wei = sen, o Se = lig = keit, dich, un = fern Ba = ter,



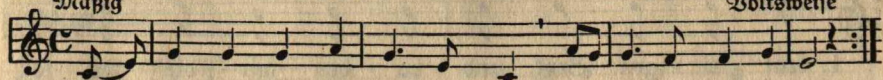
1. Eh = re. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn.
2. Ruh = me. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn.
3. drin = gen. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn.
4. fal = len. Dir jauch = zen wir, dir sin = gen wir.
5. frei = sen von E = wig = keit zu E = wig = keit.

Gesner

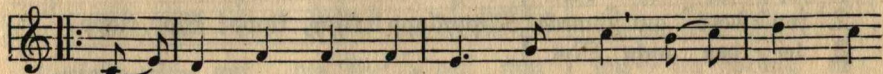
### 39. Abschied von der Heimat

Mäßig

Volksweise



1. { Nun a - de, du mein lieb' Sei-mat-land, lieb' Sei-matland, a - de! }
1. { es geht jetzt fort zum frem-den Strand, lieb' Sei-matland, a - de! }
2. { Wie du lachst mit dei - nes Himmels Blau, lieb' Sei-matland, a - de! }
2. { wie du grü - ßest mich mit Feld und Au', lieb' Sei-matland, a - de! }
3. { Be - glei - test mich, du lie - ber Fluß, lieb' Sei-matland, a - de! }
3. { bist trau - rig, daß ich wan-dern muß, lieb' Sei-matland, a - de! }



1. Und so sing' ich denn mit fro - hem Mut, wie man sin - get,
2. Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur
3. Vom moos-gen Stein am wald' - gen Tal, da grüß' ich



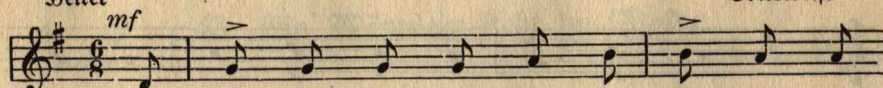
1. wenn man wan - dern tut, — lieb' Sei - mat - land, a - de!
2. Fer - ne zieht's mich hin, — lieb' Sei - mat - land, a - de!
3. dich zum lez - ten - mal, — lieb' Sei - mat - land, a - de!

August Dittelhoff

### 40. Die Mühle

Seiter

Volksweise



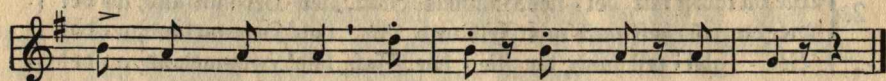
1. { Es klap - pert die Müh - le am rau - schen - den }
1. { Bei Tag und bei Nacht ist der Mül - ler stets }
2. { Flink lau - fen die Rä - der und dre - hen den }
2. { und mah - len den Wei - zen zu Mehl uns so }
3. { Wenn reich = li = che Kör - ner das A - ker = feld }
3. { die Müh - le dann flink ih - re Rä - der be - }



1. { Bach: klipp, klapp! } Er mah - let uns Korn zu dem
1. { wach: klipp, klapp! }
2. { Stein: klipp, klapp! } Der Bä - ker dann Zwie - back und
2. { fein: klipp, klapp! }
3. { trägt, klipp, klapp! } Und schenkt uns der Sim - mel nur
3. { wegt: klipp, klapp! }



1. kräf - ti - gen Brot, und ha - ben wir die - ses, so
2. Ru - hen drauß bäckt, der im - mer uns Rin - dern be-
3. im - mer - dar Brot, so find wir ge - bor - gen und



1. hat's kei - ne Not.
2. son - ders gut schmeckt. } Klipp, Klapp! klipp, klapp! klipp, klapp!
3. lei - den nicht Not. }

Ernst Anschütz

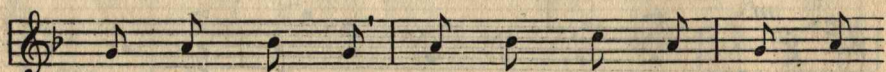
# 41. Bienenchen, summ herum

Ruhig

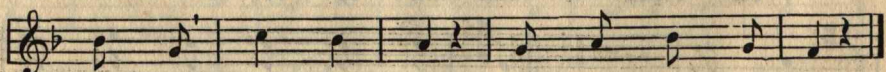
Volksweise



- 1-5. Summ, summ, summ! Bienenchen, summ her - um. { Ei, wir tun dir  
Such' in Blu - men,  
Keh - re heim mit  
Bei den hei - lig'  
Wenn wir mit dem



1. nichts zu lei - de, flieg' nur aus in Wald und
2. such' in Blüm - chen dir ein Tröpf - chen, dir ein
3. rei - cher Sa - be, bau' uns man - che vol - le
4. Christ - ge - schen - ken wol - len wir auch dein ge-
5. Wachs - stock su - chen Pfef - fer - nüss' und So - nig-



1. Sei - de!
2. Krüm - chen!
3. Wa - be! } Summ, summ, summ! Bie - nen, summ her - um!
4. den - ken.
5. Ku - chen.

Hoffmann von Fallersleben

## 42. Ein junges Lämmchen

Ruhig

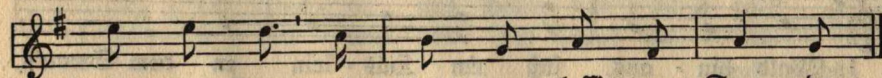
Reichardt



1. Ein jun - ges Lämm - chen, weiß wie Schnee, ging
2. Hopp, hopp, ging's ü - ber Stock und Stein mit
3. Al - lein das Lämm - chen hüpf - te fort berg -
4. Am Hü - gel lag ein gro - ßer Stein, den



1. einst mit auf die Wei - de, mut - wil - lig sprang es
2. un - vor - sicht' - gen Sprün - gen. „Kind,“ rief die Mut - ter,
3. auf, berg - ab in Freu - den; doch end - lich mußt's am
4. wollt' es ü - ber - sprin - gen; seht da, es springt, und



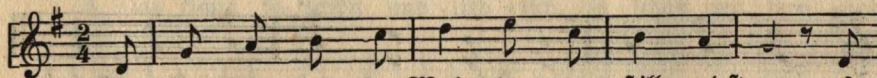
1. in den Klee mit aus - ge - lass' - ner Freu - de.
2. „Kind, halt ein, es möch - te dir miß - lin - gen!“
3. Hü - gel dort für sei - nen Leicht - sinn lei - den.
4. bricht ein Bein: aus war nun Lust und Sin - gen.

Bertuch

## 43. Ein Männlein steht im Walde

Seiter

Volksweise



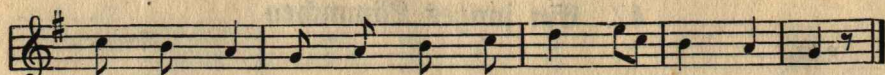
1. Ein Männ - lein steht im Wal - de ganz still und stumm, es
2. Das Männ - lein steht im Wal - de auf ei - nem Bein und



1. hat von lau - ter Pur - pur ein Mänt' - lein um.
2. hat auf sei - nem Haupt ein schwarz Räpp - lein klein.



1. Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im
2. Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im



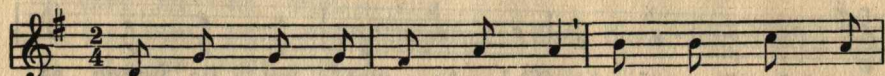
1. Wald al - lein mit dem pur - pur - ro - ten Män - te - lein?
2. Wald al - lein mit dem flei - nen, schwar - zen Rüp - pe - lein?

Hoffmann von Fallersleben

#### 44. Gestern Abend ging ich aus

Seiter

Volksweise



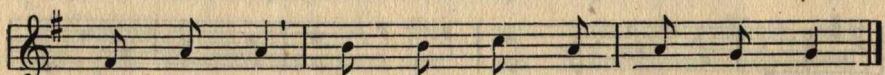
1. Ge - stern A - bend ging ich aus, ging wohl in den
2. „Bist du nicht der Jä - gers-mann, heß't auf mich die
3. Ur - mes Häs - lein, bist so blaß! Geh' dem Bau'r nicht



1. Wald hin - aus, saß ein Häs - lein in dem Strauch,
2. Sun - de an? Wenn dein Jagd - hund mich er - tappt,
3. mehr ins Gras; geh' dem Bau'r nicht mehr ins Kraut,



1. guck' mit sei - nen Aug - lein raus: kommt das Häs - lein
2. hast du, Jä - ger, mich er - schnappt. Wenn ich an mein
3. sonst be - zahlst's mit dei - ner Haut; sparst dir man - che

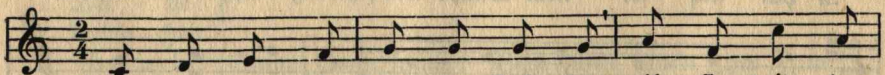


1. dicht her - an, daß mir's was er - zäh - len kann!
2. Schick - sal denk', ich mich recht von Her - zen tränk!"
3. Not und Pein, kannst mit Lust ein Häs - lein sein.

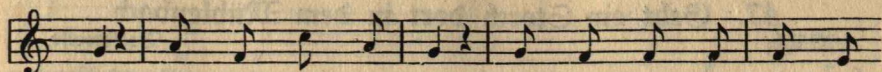
#### 45. Fuchs, du hast die Gans gestohlen

Munter

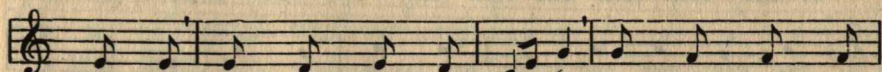
Volksweise



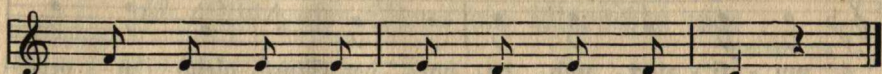
1. Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der
2. Sei - ne gro - ße, lan - ge Flin - te schießt auf dich den
3. Lie - bes Füchs - lein, laß dir ra - ten, sei doch nur kein



1. her, gib sie wie - der her, sonst wird dich der Jä - ger
2. Schrot, schießt auf dich den Schrot, daß dich färbt die ro - te
3. Dieb, sei doch nur kein Dieb; nimm', du brauchst nicht Gän - se -



1. ho - len mit dem Schieß - ge - wehr, sonst wird dich der
2. Ein - te, und dann bist du tot, daß dich färbt die
3. bra - ten, mit der Maus vor - lieb, nimm', du brauchst nicht



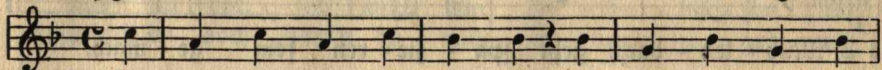
1. Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge - wehr.
2. ro - te Ein - te, und dann bist du tot.
3. Gän - se - bra - ten, mit der Maus vor - lieb.

Ernst Anschütz

## 46. Der Ruckuck und der Esel

Mäßig

Zelter



1. Der Ruck - kuck und der E - sel, die hat - ten gro - ßen
2. Der Ruck - kuck sprach: „Das kann ich“, und hub' gleich an zu
3. Das klang so schön und lieb - lich, so schön von fern und



1. Streit, wer wohl am be - sten sän - ge, wer wohl am be - sten
2. schrei'n. „Ich a - ber kann es bes - ser, ich a - ber kann es
3. nah; sie san - gen al - le bei - de, sie san - gen al - le



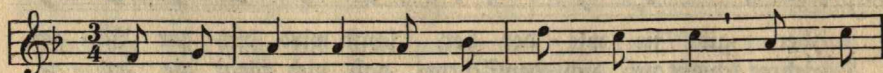
1. sän - ge zur schö - nen Mai - en - zeit, zur schö - nen Mai - en - zeit.
2. bes - ser, fiel gleich der E - sel ein, fiel gleich der E - sel ein.
3. bei - de: Ruck - kuck, Ruck - kuck, I - a, Ruck - kuck, Ruck - kuck, I - a!

Hoffmann von Fallersleben

# 47. Geht ein Storch dort in dem Mühlenbach

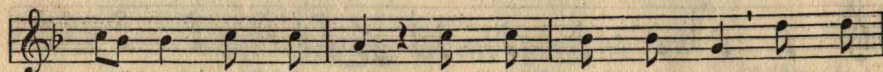
Mäßig

Volkweise



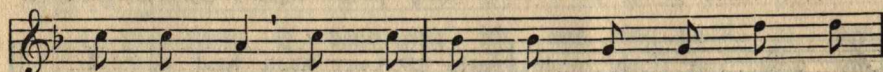
1. Geht ein Storch dort in dem Müh - len - bach, geht spa -

2. Als von fern das nun ein an - drer sieht, duckt er



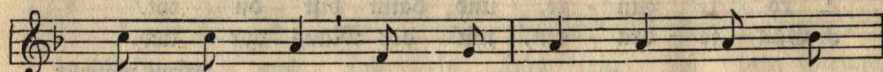
1. zie - ren fein ge - mach. Raum be - merkt's ein Frosch und er

2. still, still sich ins Ried: „Hätt'st ge - schwie - gen du doch zur



1. mu - si - ziert, und da hat der Storch gleich ihn ver -

2. rech - ten Zeit, konnt'st du mu - si - zie - ren auch noch



1. schna - be - liert. Geht ein Storch dort in dem

2. an - der - weit.“ Geht ein Storch dort in dem



1-2. Müh - len - bach, geht spa - zie - ren fein ge - mach.

Hoffmann von Fallersleben

# 48. Frau Schwalbe

Seiter

Aug. Kern



1. Frau Schwal - be ist 'ne Schwät - ze - rin, sie

2. Sie schwagt von ih - ren Ei - ern viel, von

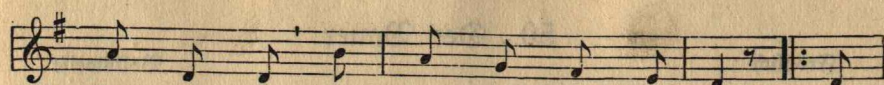
3. Hält sie im Herbst Ge - sell - schaft gar auf



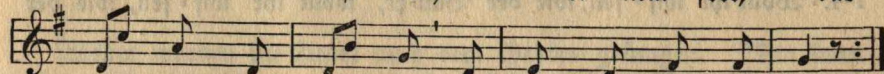
1. schwagt den gan - zen Tag, sie plau - dert mit der

2. ih - ren Kin - dern klein, und wenn sie nie - mand

3. je - nem Da - che dort, so schwat - zen die Frau



1. Nach = ba = rin, so viel sie plau = dern mag. Das
2. hß = ren will, schwast sie für sich al = lein. Das
3. Schwal = ben all erst recht in ei = nem fort, das



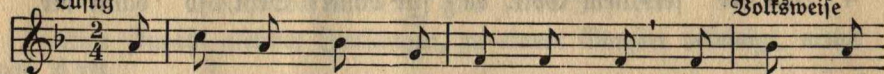
1. zweit = schert, das zweit = schert den lie = ben lan = gen Tag.
2. zweit = schert, das zweit = schert und kann nicht still = le sein.
3. zweit = schert, das zweit = schert, und man ver = steht kein Wort.

Dieffenbach

#### 49. Als unser Mops ein Möpschen war

Lustig

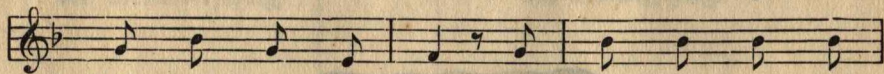
Volksweise



1. Als un = ser Mops ein Möps = chen war, da kommt' er
2. „Du bist ein recht ver = zog' = nes Tier! Sonst nimmst du,
3. Zum Mäd = chen sprach da = rauf der Mops: „Wie tö = richt



1. freund = lich sein; jetzt brummt er al = le Ta = ge und
2. was ich bot, jetzt willst du Leß = ker = bis = sen und
3. sprichst du doch! Hätt'st du mich an = ders zo = gen, wär'



1. bellt noch o = ben = drein. Sei = du, hei = du, hei = du
2. magst kein troß = ken Brot. Sei = du, hei = du, hei = du
3. ich ein Möps = chen noch. Sei = du, hei = du, hei = du



1. da, la, la, und bellt noch o = ben = drein, jetzt
2. da, la, la, und magst kein troß = ken Brot; jetzt
3. da, la, la, wär' ich ein Möps = chen noch; hätt'st



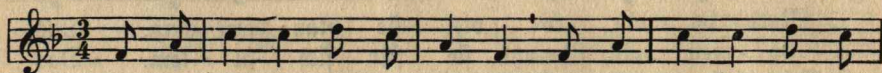
1. brummt er al = le Ta = ge und bellt noch o = ben = drein.
2. willst du Leß = ker = bis = sen und magst kein troß = ken Brot.
3. du mich an = ders zo = gen, wär' ich ein Möps = chen noch.

Hoffmann von Fallersleben

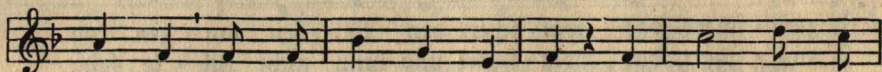
# 50. Der Bauer

Fröhlich

Volksweise



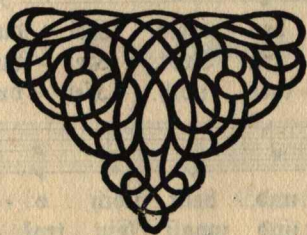
1-4. Wollt ihr wis - sen, wie der Bau - er, wollt ihr wis - sen, wie der



1. Bau - er sein Ge - trei - de aus - säht? Seht, so sät der
2. Bau - er sein Ge - trei - de ab - mäht? Seht, so mäht der
3. Bau - er sein Ge - trei - de aus - drischt? Seht, so drischt der
4. Bau - er sei - nem Gott da - für dankt? Seht, so dankt der



1. Bau - er, seht, so sät der Bau - er sein Ge - trei - de ins Feld.
2. Bau - er, seht, so mäht der Bau - er sein Ge - trei - de nun ab.
3. Bau - er, seht, so drischt der Bau - er sein Ge - trei - de nun aus.
4. Bau - er, seht, so bringt der Bau - er sei - nem Gott da - für Dank.



## Einführung in die Notenschrift

Bisher wurden die Lieder nach dem Gehöre gesungen. Man kann sie aber auch niederschreiben und bedient sich dazu der Notenschrift.

Die sichtbaren Zeichen der Tonsprache sind die Noten. Es gibt lange und kurze Noten, langgehaltene und kurzgehaltene Töne.

Die einfachsten Notenwerte sind die Viertel- und Halbennoten.

Die Viertelnote  $\text{♩}$  gilt einen Zähler,

Die halbe Note  $\text{♮}$  gilt zwei Zähler.

Eine Anzahl gleicher Zeitlängen, zu einem Ganzen vereinigt, nennt man **Takt**.

Nach jedem Taktstrich zählt man von „Eins“ an.

Der einfachste Takt ist der zweitheilige.

Er wird mit „ab“ und „auf“ taktiert.



„Eins“ oder die erste Note jedes Tactes wird in der Regel betont.

Die Noten schreibt man auf Linien.

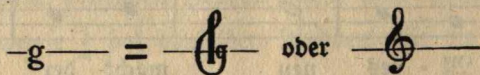
Die erste Linie, die wir kennen lernen, nennen wir die **g-Linie**.

Wir schreiben ihr ein für allemal ein kleines lateinisches **g** vor.

Alle Noten auf dieser Linie, gleichviel, wie sie aussehen, heißen **g**.

Zum Zeichen, daß wir einen zweitheiligen Tact haben, in dem „eins“ „zwei“ gezählt wird, schreiben wir eine 2 hinter das **g**.

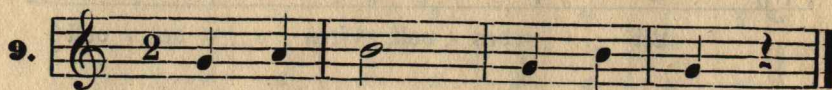
Durch Verzierung dieses Buchstaben **g** erhalten wir den **G-Schlüssel** oder Violinschlüssel.



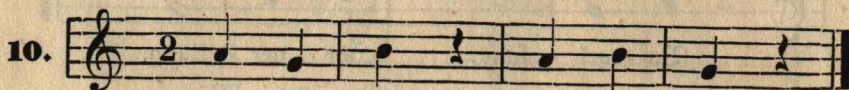




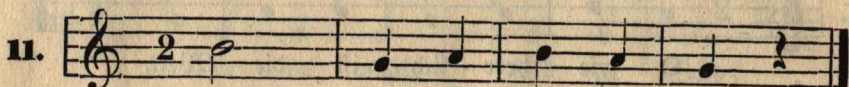
Steht zwischen zwei Noten ein Bogen, der Bindebogen, so sagt das, daß beide auf einen Vokal gesungen werden sollen.



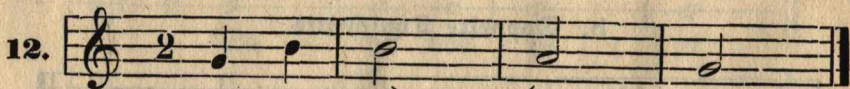
Al - le Welt lobt den Herrn.



Deut - sches Wort kin - ge fort!



Deutsch sei des Lie - des Klang.

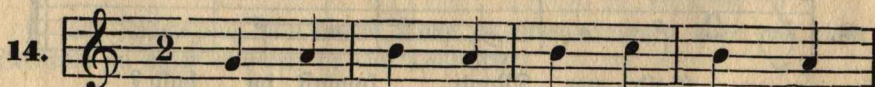


Sal - le - lu - ja!

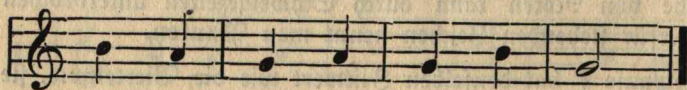


A - men, A - men.

Die Note auf der vierten Linie heißt d. Die Note zwischen der dritten und vierten Linie heißt c. Wir kennen jetzt also folgende Noten:



Aus den Täl - ern hör' ich schal - len



Gloß - ken - tö - ne hell und klar.

15.    
 Sim - mel ist von Glanz um - flos - sen,  
 heil - ger Frie - de rings um - her.

16.    
 Berg und Tal, all - zu - mal, ruh'n im  
 Son - nen - schein — ! Ü - ber - all, son - der  
 Wahl, zieht der Früh - ling ein — !

Wir erweitern nunmehr den Notenplan durch die Noten e, f und g.

  
 e f g

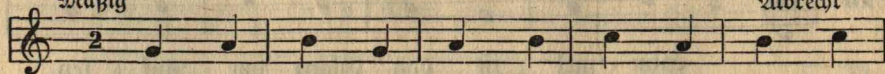
### 17. Müllerlied

  
 Mül - ler, hast du nichts zu mah - len? Dei - ne  
  
 Müh - le steht ja still. Du mußt ja den  
  
 Rog - gen mah - len, ei, so mah - le nur ge - schwind.

# 18. Freuden der Unschuld

Mäßig

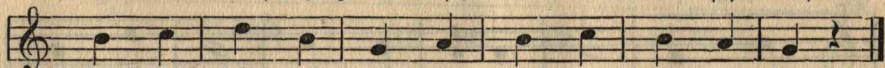
Albrecht



1. Rein und hel = le, wie die Quel = le, macht die
2. En = gel ste = hen, wo wir ge = hen, sind zu
3. Blu = men blü = hen; Wie = nen zie = hen Wachs und
4. Al = bende blin = ken Stern' und win = ken uns und



1. Un = schuld un = ser Herz; Wald und Son = ne
2. Wäch = tern uns be = stellt; Tau und Re = gen
3. So = nig uns da = raus. Bö = gel sin = gen;
4. al = len still zur Ruh', und wir schlie = ßen



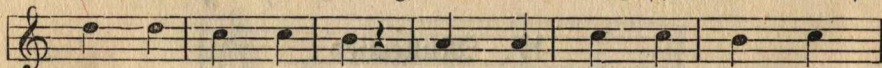
1. gie = ßen Won = ne ü = ber from = mer Zu = gend Scherz.
2. gie = ßen Se = gen auf die Gär = ten, auf das Feld.
3. Schäfchen sprin = gen ganz ver = gnügt um Hof und Haus.
4. mit dem sü = ßen „Gott sei Dank“ die Alu = gen zu.

# 19. Das Glöcklein

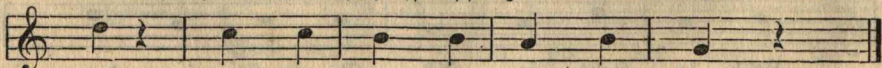
Mäßig



1. Glöck = lein auf dem Tur = me da, al = len
2. Wie = der hör' ich, Glöck = lein, dich, wenn der
3. Hat der Al = bend sich ge = naht, ist's zum
4. Kommt ein Sonn = tag, kommt ein Fest, Glöck = lein,



1. rufft du fern und nah, daß sie mor = gens früh auf =
2. Mit = tag zei = get sich, ru = fest du mit zu = tem
3. Wir = ken dann zu spat, ru = fest, lie = bes Glöck = lein,
4. du dich hö = ren läßt; sprichst zu mir in Freud' und



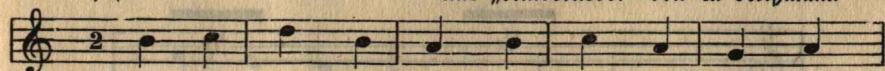
1. stehn, be = ten und zur Alr = beit gehn.
2. Klang: Kommt, nehmt Got = tes Speiß' und Trank.
3. du: Le = get be = tend euch zur Ruh'!
4. Leid, zeigst mir mei = ne Le = bens = zeit.

Wiedenfeld

## 20. Die erwachten Blümelein

Lebhaft

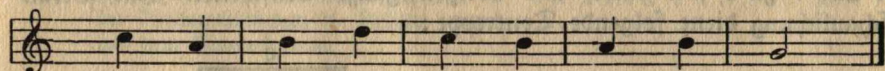
Aus „Kinderlieder“ von A. Reizmann



1. In des Win - ters Stür - men schlie - fen wir an
2. Quel - len rau - schen, Quel - len brin - gen uns das
3. Fährt der Win - ter dann her - nie - der, gehn wir

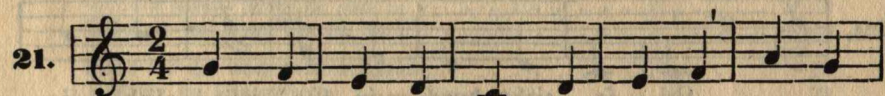
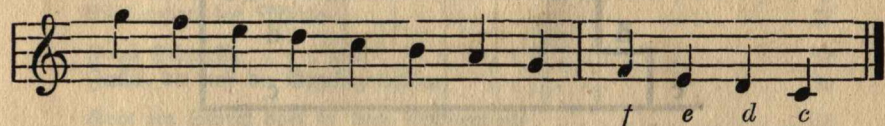


1. unf - rer Mut - ter Brust; hol - de klei - ne En - gel
2. neu - e Le - ben zu; Vög - lein weß - ten uns mit
3. in der Mut - ter Haus; nach den Stür - men schießt sie

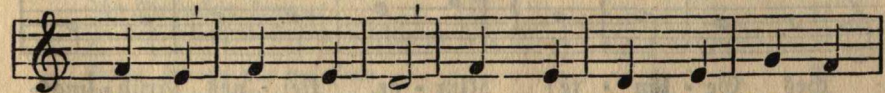


1. rie - fen uns her - aus zur Früh - lings - lust.
2. Sin - gen; Lüß - te wie - gen uns zur Ruh'.
3. wie - der uns zum Früh - lings - fest her - aus.

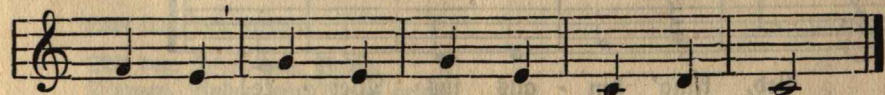
Nunmehr vervollständigen wir die Notenreihe in der Richtung nach unten durch die Noten *f, e, d, c*.



Im - mer wei - ter mußt du rin - gen, treu - er



Ar - beit winkt der Lohn! Im - mer hö - her sollst du

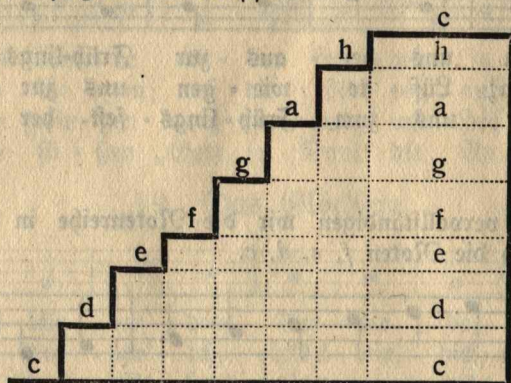


drin - gen, Got - tes Ge - gen dei - ne Kron'.

Fügen wir nun die bisher gelernten Noten, von unten anfangend, an einander, so entsteht die Tonleiter.



Sie besteht aus 5 ganzen und 2 halben Tonstufen. Stufe 3 zu 4 und 7 zu 8 sind halbe, alle übrigen ganze Tonschritte. Zur Veranschaulichung diene folgende Tontreppe:



22. 

Lei - se zieht durch mein Ge - müth lieb - lichs

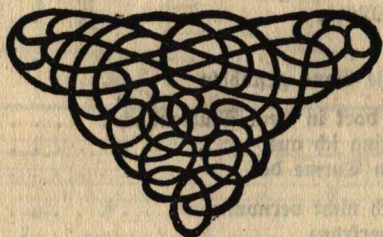
Ge - läu - te! Klinge, klei - nes Früh - lings -

lied, kling' hin - aus ins Wei - te!

# Inhalt

	Seite
Abend wird es wieder . . . . .	5
Alle Jahre wieder . . . . .	8
Alle Vögel sind schon da . . . . .	19
Alles neu macht der Mai . . . . .	17
Als unser Mops ein Möpschen war . . . . .	33
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen . . . . .	12
Aus dem Himmel ferne . . . . .	13
Da ist er, da ist er der liebliche Mai . . . . .	18
Der Christbaum ist der schönste Baum . . . . .	9
Der Kaiser ist ein lieber Mann . . . . .	21
Der Ruckuck und der Esel . . . . .	31
Der Winter ist kommen . . . . .	7
Du lieber, heil'ger, frommer Christ . . . . .	10
Ein junges Lämmchen . . . . .	29
Ein Männlein steht im Walde . . . . .	29
Erwacht von süßem Schlummer . . . . .	5
Es klappert die Mühle . . . . .	27
Frau Schwalbe . . . . .	32
Fuchs, du hast die Gans gestohlen . . . . .	30
Geht ein Storch dort in dem Mühlenbach . . . . .	32
Gestern Abend ging ich aus . . . . .	30
Glücklein auf dem Turme da . . . . .	40
Habt ihr ihn noch nicht vernommen . . . . .	16
Heil dir im Siegerkranz . . . . .	21
Ich hatt' einen Kameraden . . . . .	22
Ihr Kinderlein kommet . . . . .	11
In des Winters Stürmen schliefen . . . . .	41
Komm hinaus mit ins Feld . . . . .	20
Komm, lieber Mai und mache . . . . .	17
Ruckuck ruft aus dem Wald . . . . .	20
Lobt froh den Herren . . . . .	26
Mit dem Pfeil, dem Bogen . . . . .	23
Morgen, Kinder, wird's was geben . . . . .	9
Müller, hast du nichts zu mahlen . . . . .	39

	Seite
Run ade, du mein lieb' Heimatland . . . . .	27
O du fröhliche . . . . .	12
Ostern, Ostern, Frühlingswehen . . . . .	15
O Tannenbaum . . . . .	8
Rein und helle wie die Quelle . . . . .	40
Schlaf, Herzenskindlein . . . . .	24
Schlaf in guter Ruh . . . . .	24
Seht den Mann . . . . .	7
Singt Gottes Lob . . . . .	6
Solltest doch lieber ins Häuschen gehn . . . . .	20
So nimm denn meine Hände . . . . .	25
Stille Nacht . . . . .	13
Summ, summ, summ . . . . .	28
Weißt du, wieviel Sternlein . . . . .	14
Wenn fromme Kinder schlafen gehn . . . . .	23
Wer hat die schönsten Schäfchen . . . . .	6
Wer sitzt auf unsrer Mauer . . . . .	14
Wie könnt' ich ruhig schlafen . . . . .	26
Winter, ade . . . . .	15
Wollt ihr wissen, wie der Bauer . . . . .	33



# Jugend-Gesang

Sammlung mehrstimmiger Lieder in  
loosen Blättern für den Schulgebrauch

herausgegeben von  
**Max Battke.**

Preis jedes Blattes 5 Pf.

Chr. Friedrich Vieweg  Berlin-Lichterfelde

Diese Sammlung soll nicht ein Schulliederbuch ersetzen, sondern als Ergänzung dazu dienen, da die eingeführten Schulliederbücher namentlich für Weihnachten, Kaisers Geburtstag, sowie für sonstige Feste und Gelegenheiten des Schullebens nicht genügend Stoff bieten können, um in die Vorträge wünschenswerte Abwechslung zu bringen. Diesen Abtheilungen ist daher besondere Aufmerksamkeit gewidmet; daneben aber sind alle LiederGattungen allgemeineren Inhaltes vertreten, sodaß die Sammlung allen Verhältnissen Rechnung trägt. Die Lieder sind theils eigens für diese Sammlung komponiert, theils sind es wertvolle ältere Lieder, die man in Schulliederbüchern nicht findet. Die Ausgabe erfolgt in losen Blättern, die je 1—3 Lieder enthalten. Vorschläge zur Erweiterung der Sammlung nehmen wir dankbar entgegen.

Der Preis der Blätter — 5 Pf. — ist so billig gestellt, daß die Anschaffung jeder Schule möglich ist.

**Sammelhefte,** nach Nummern geordnet, je 20 Nummern enthaltend, je M. 1.—. Es erschienen bisher 12 Hefte.

**Sonderhefte,** inhaltlich zusammengestellt, je 10 Nummern enthaltend, Heft 1—21 Preis: je 50 Pf.

Kaiser- und Vaterlandslieder — Weitere Lieder — Weihnachtslieder — Geistliche Lieder etc.

Die Sammelhefte und Sonderhefte empfehlen wir  
den Schulen zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek.

Unter dem Titel:

# Festspiele

## für Schulen und Vereine

gibt der Verlag eine Sammlung von Festspielen heraus, die für einfachere Verhältnisse in Schulen oder Vereinen bestimmt sind. Jedes dieser Festspiele gibt einen unter einem einheitlichen Gedanken zusammengefaßten Stoff zu einer Feier in Deklamation und Liedern für 2- oder 3stimmigen Kinder- oder Frauenchor. Die Deklamationen sind theils wertvolle Stücke aus dem so reichen Schätze unserer Dichtungen, theils wird auch ein die Lieder verbindender Text, also eine ganze Festspielbichtung geboten. Von den Liedern finden sich manche altbekannte in den vorhandenen Liederbüchern vor, theilweise sind sie auch für diese Sammlung speziell komponiert.

Die Textbücher zu den einzelnen Festspielen, vollständigen Deklamations- und Liederstoff enthaltend, kosten je 60 Pf. Die Lieder finden sich sämtlich in der in demselben Verlage erscheinenden Sammlung Jugend-Gesang in losen Blättern, die meist mehrere Lieder auf einem Blatte bietet, zum Preise von 5 Pf. für jedes Blatt, sodaß die Kosten der Aufführung bei aller Reichhaltigkeit des Stoffes ganz geringe werden.

Bisher sind folgende Festspiele von Franz A. Rumm erschienen:

Für Weihnachten:

- |                          |                                  |
|--------------------------|----------------------------------|
| Nr. 1. Weihnacht         | Nr. 3. Die schönste Zeit         |
| Nr. 2. Weihnachtsfreuden | Nr. 4. Biblische Weihnachtsfeier |

Für Kaisers Geburtstag:

- |                         |                              |
|-------------------------|------------------------------|
| Nr. 5. Dem Kaiser Heil! | Nr. 6. Der Kaiser lebe hoch! |
|-------------------------|------------------------------|

Weitere Festspiele für Kaisers Geburtstagsfeier, Elternabende und sonstige Gelegenheiten sind in Vorbereitung.

Die Sammlung wird ständig fortgesetzt.

Außerdem bietet der Verlag eine reichhaltige Auswahl von

## — Festspielen und Liedern —

mit Klavierbegleitung für Weihnachtsfeiern, patriotische Feiern und sonstige Gelegenheiten.

Vollständige Verzeichnisse stehen kostenlos zur Verfügung.

# Kleine Lieder

Gedichte aus „Ringelreihen“ von A. Sergel  
für ein- bis dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor mit Klavierbegleitung  
ad libitum in Musik gesetzt von  
**Karl Schotte**

Zwei Hefte je 40 Pf.

**Mary Münchhoff:** Ich habe mich sehr über die Lieder gefreut. Die Texte sind reizend und die Musik dazu entzückend. Sie müssen Ihnen viel Erfolg bringen.

**Prof. Nöbker, Bremen:** Ich habe den Eindruck, als ob Sie sich in Ihren „Kinderliedern“ selbst gefunden haben. Es spricht eine volle, ausgereifte Künstlerschaft aus ihnen. Der kindliche Ausdruck ist natürlich wie ein Kindesherz und klar wie ein Kindesauge, in der ganzen musikalischen Aufmachung zeigt sich meisterliche Beschränkung. Meine besten Glückwünsche zu dem prächtigen Werkchen, möge es bei unsern Gesanglehrern, Schulkören und Solosängern die weiteste Verbreitung finden.

**Rheinisch-Westfälische Zeitung:** Über jedes der Lieder ließe sich etwas Gutes sagen; bei dem einen bewundert man den köstlichen Humor, beim andern die tiefe Empfindung; hier überrascht die Lieblichkeit der Melodie, dort entzückt uns eine Fülle von Schönheit in der Begleitung; immer aber haben wir das beglückende Gefühl, einem echten Künstler zu lauschen. L. Schröder, Hferlohn

**Die Stimme:** Tatsächlich weiß man nicht, welchem von den Liedern man den Vorzug geben soll, weil sie alle gleichartig gut und prächtig geraten sind. So aufrichtig, ohne Heuchelei kann nur ein echter Freund der Kinder schreiben.

**Neue Musikzeitung:** Eine reizende Sammlung, die wir unsern Lesern bestens empfehlen können.

**Tägl. Rundschau:** Überall ist der rechte Ton getroffen, dabei ist die Musik stets von natürlich fließender Melodie getragen und die Schreibweise einfach, klar und klangschön gehalten.

Die Klavierbegleitung zu diesen Liedern befindet sich in der Sammlung:

## Karl Schotte, Aus Kindertagen

60 Kindergedichte aus „Ringelreihen“ von A. Sergel für eine Singstimme mit Klavier.

Zwei Hefte Preis je M. 2.—, zusammen gebunden M. 5.—.

# Kinderreigenlieder

Nach eigener Dichtung in Musik gesetzt von

Karl Wahlstedt

op. 46

Preis 2 M., Stimmheft 30 Pf.

## Inhalt:

Klinge Glöcklein! Klinge, klinge, Glöcklein!  
Lustige Piesel. Wenn die Maienglocken klingen  
Nähe, Nähe! Nähe klink, mein Töchterlein  
Drei Hasen. Auf dem grünen Rasen tanzen  
drei junge Hasen  
Schlummerreigen. Zu Ende ist des Tages Lauf  
Der Schneider. Herr Schneider, guten Tag!  
Tanzreigen. Wie Vöglein mit leichtem Gefieder  
Kuckuck. (Altdeutscher Reigen.) Horch, horch,  
wie klingt es aus dem Wald  
Die Musikanten. Ich bin ein tüchtiger Musikant  
Maireigen. Holder, schöner Maientag  
Der neue Rock. Ein Röckchen will ich nähen  
Kuckuck und Nachtigall. O tiefes Herzeleid,  
o große Not

Die Hochzeitsgäste. Was trägt die Gans auf  
ihrem Schnabel?  
Lütt Urjel! (Gustav Falke) Lütt Urjel, lütt  
Surjel, wat südest du rum?  
Menschen klein! Menschen klein, sage doch was  
soll das sein?  
Duck den Kopf! Ringelrangelfraro  
Der Brautshaß. Königssohn, willst du mich  
frein?  
Petrus und Pilatus. Wir wollen zusammen  
wandern  
Ringelrangelfrosentrans (Heinr. Carstens)  
Ringelrangelfrosentrans, lat uns noch  
een lüttjen Danz  
Das kleine Männlein. Will ich in das  
Gärtlein gehen

## Aus dem Vorwort

Es muß uns wieder voll zum Bewußtsein kommen, wie tief die sogenannten „Reis-  
spiele“ unserer Straßenjugend einmal in unserer Volksart und zum andern im Bedürfnis  
der Kindesnatur wurzeln. Einmal reicht uns in ihnen eine urwüchsige Kultur bedeutsam  
die Hand herüber aus der Vorzeit unseres Volkes, ja, der Menschheit überhaupt; zum  
andern rhythmisiert sich in ihnen aus innerer Notwendigkeit heraus der Trieb zu Be-  
wegung und Gebärde, beide aus roher Sinnlosigkeit zum bewußten Ausdruck gemeinsamer  
Regungen erhebend.

Mit solchen natürlichen Gegebenheiten müssen die Bestrebungen anknüpfen, die dem  
Tanze auch in der Erziehung wieder zu der ihm zukommenden Bedeutung verhelfen wollen;  
nicht einem Tanze, der über die Turnreigen der alten Schule in gerader Linie zu den  
Evolutionen und Verrentungen des alten Balletts führen würde, einem Tanze vielmehr,  
der, wie jene wurzelechten Kinderreigen, nie etwas anderes sein dürfte, als rhythmisierter  
Ausdruck in Bewegung und Gebärde.

Ich sehe in den vorliegenden Liedern einen kräftigen Versuch, in der neuen Bewegung  
praktisch einen tüchtigen Schritt vorwärts zu tun. In Wort und Weise sich direkt an  
unsere alten Kinderreime, Kinderlieder und Kinderreigen anschließend, wollen diese neuen  
Reigenlieder die Entwicklung fortführen zu neuen reicheren Ausdrucksmöglichkeiten.

W. Rottig, Hamburg, Mitglied des Jugendchriften-Ausschusses

**Pädagogischer Jahresbericht:** Eine Sammlung von 20 entzückenden Tanzliedchen,  
nach Text und Vertonung gleich wertvoll, vor allem in echt kindlichem Geiste gehalten.  
Wir empfehlen diese Kinderreigenlieder allen Erziehern und Lehrern der Kleinen aufs wärmste.

**Preussische Lehrerzeitung:** Die herzerfrischenden Lieder bekunden nicht nur eine tiefe  
Kenntnis der Kindesnatur, sondern auch ein gesundes musikalisches Empfinden. In der  
Singschunde eingeübt und in der Pause oder in der Spielschunde als Reigen getanzt,  
können diese in Wort und Weise direkt an unsere alten Kinderreime sich anschließenden  
neuen Reigenlieder die Bewegung zugunsten des Spiels der Kleinen kräftig entwickeln.  
Mögen sie allenthalben die wohlverdiente Aufnahme finden.

**Der Volkserzieher:** Kein Lehrer sollte sich das Werk entgehen lassen und erst recht  
keine Spielschullehrerin.

